Der goldene Stern im Thuner Wappen

Autor(en): **Schiffmann, C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **7 (1911)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-179809

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der goldene Stern im Thuner Wappen.

Von Ch. Schiffmann.

Wie allgemein bekannt, führt die Stadt Thun in ihrem Wappen in rotem Felde einen weissen rechten Schrägbalken und in letzterem oben links einen goldenen Stern. Nach der Ueberlieferung sollen die Thuner diesen goldenen Stern als Anerkennung für bewiesene Tapferkeit in der Schlacht bei Murten erhalten haben. Die Richtigkeit dieser Tradition ist vielfach angezweifelt worden, da in den amtlichen Akten, sowie in den Chroniken sich gar keine Erwähnung von diesem ehrenden Dankeszeichen für hervorragende kriegerische Tätigkeit vorfindet. Herr Dr. A. Zesiger machte nun den Schreiber dieser Zeilen letzthin darauf aufmerksam, dass auf den Illustrationen der Chronik des Diebold Schilling das Banner von Thun bis zu den Burgunderkriegen mit dem schwarzen Stern und nachher mit dem goldenen Stern erscheine. Eine genauere Prüfung dieser verdankenswerten Angabe hat denn auch ergeben, dass der goldene Thuner Stern in den Bildern der Schillingchronik von der Schlacht bei Grandson an vorkommt. Da der betreffende Band der Chronik erst um die Mitte der achtziger Jahre des 15. Jahrhunderts, also ca. 10 Jahre nach den Burgunderkriegen entstanden ist, so ist anzunehmen, dass sich der Maler, der die Illustrationen besorgte, wohl geirrt hat, wenn er den goldenen Stern schon anlässlich der Schlacht bei Grandson als zu Recht bestehend annahm. Aus diesen Anhaltspunkten lässt sich schon mit ziemlicher Sicherheit darauf schliessen, dass die Aenderung im Wappen bis auf die Zeit der Burgunderkriege zurückzuführen ist.

Vollständige Gewissheit darüber, dass die Tradition auf Wahrheit beruht und der goldene Stern der Stadt Thun wirklich aus Anlass der Schlacht bei Murten verliehen worden ist, verschaffte uns jedoch erst eine Eintragung im Jahrzeitenbuch von Scherzligen, auf welche wir durch eine Notiz in der

von Jakob Rubin*) im Jahre 1779 herausgegebenen und erläuterten Thuner Handveste aufmerksam gemacht wurden. In jenem Buch, das im Burgerarchiv von Thun aufbewahrt wird, findet sich nämlich unter dem 22. Juni folgendes eingetragen:

Paulini Episcopi decem milium martyrum.

Eadem die sunt indulgencie XL dierum certa altare sancti Johannis Jtem statutum est a dominis Thunensibus ut festum sanctorum decem milium solempniter celebretur sub pena unius libre cere erat enim eodem die conflictus zuo Mürten contra ducem burgundie ibi opidum Thun obtinuit auream stellam sub anno domini 1476.

(Bischof Paulus, zehntausend Märtyrer.

An diesem Tage sind Ablässe von 40 Tagen an einem bestimmten Altar St. Johannis.

Ebenso ist festgesetzt von den Herren von Thun, dass das Fest der heiligen zehntausend feierlich begangen werde unter Strafe von einem Pfund Wachs. An diesem Tage war nämlich der Streit zu Murten gegen den Herzog von Burgund; hier erhielt die Stadt Thun den goldenen Stern im Jahre des Herrn 1476.)

Das Wort Johannis steht auf einer Rasur und dahinter etwas verwischt „virginis", was die Vermutung aufkommen lässt, dass die Feier ursprünglich am Altar der heiligen Katharina stattgefunden habe. In der Kirche zu Scherzligen befanden sich nämlich vor der Reformation zwei Altäre, der eine war St. Johannes dem Täufer und der andere der heiligen Katharina geweiht.

Das Jahrzeitenbuch von Scherzligen wurde im Jahre 1492 auf Befehl von Schultheiss, Rät und Burgern der Stadt Thun von dem Notar und Meister der freien Künste Johannes Dübi, Burger zu Thun, neu erstellt. Die von ihm eingetragene Nachricht von der Verleihung des goldenen Sterns an die Thuner wurde von ihm aus dem ältern Jahrzeitenbuch herübergenommen und es ist daher an deren Richtigkeit nicht zu zweifeln.

Aus dem gleichen Jahrzeitenbuch ist auch ersichtlich, dass in Thun jeweilen der Jahrestag der Schlacht bei Dornach festlich begangen wurde.

*) Jakob Rubin, Dr. med. und des Rats zu Thun, 1720—1785.